

Merseburger Correspondent.

Ersteinst täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 30 Pf. durch den Herkunfts-
träger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 186.

Sonntag den 9. August.

1869.

Genossenschaftstage.

Am 11., 12. und 13. August tagen in Gletlin die Vertreter der landwirtschaftlichen Genossenschaften des Offenbacher Verbandes. Auf ihrer reichen Tagesordnung von 23 Nummern befinden sich einige Punkte, die nicht nur den Genossenschaftler, sondern weitere Kreise interessieren. Ganz besonders sind es die Verhandlungen über das abgelehnte Margarinegesetz und einstweilige Selbsthilfe an Stelle gesetzlicher für die Molkegenossenschaften, die Beachtung verdienen. Es hat bekanntlich der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften für Genehmigung des vom Reichstag angenommenen Margarinegesetzes beim Bundesrat petitionirt, obgleich man wußte, daß der den Agrariern im Ganzen so wohlwollende Bundesrat hätte erklären lassen, daß das Gesetz mit solchen Zusätzen, wie sie ihm die siegextrunten agrarische Reichstagsmehrheit gegeben, unannehmbar sei. Jetzt will man wenigstens die Margarine damit bekämpfen, daß kein Landwirt, der einer Genossenschaft angehört, mehr Margarine in der eigenen Wirtschaft verwenden soll und die Genossenschaften sich verpflichten sollen, selbst keine Margarineprodukte herzustellen. Daß solche Vorträge, solche Wünsche laut werden, zeigt deutlich, mit welchen Waffen die Agrarier kämpfen. Allgemein interessant werden außerdem sein die Verhandlungen darüber, wie die Genossenschaften zur preussischen Centralgenossenschafts-kasse setzen und sich zu stellen haben, sowie die Verhandlungen über die Getreide- und Milchgenossenschaften, über Spirituslagerbank-Genossenschaften, über Bäder- und Mülle-Genossenschaften und über die Stellung der Verbandsconsumvereine zur Novelle zum Genossenschaftsgesetz aus letzter Reichstagsession. — Vom 25. bis 29. August werden dann in Wiesbaden mit einer noch reicheren Tagesordnung die Genossenschaften des Allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften tagen und so viel Interessantes die Tagesordnung — auf die später zurückzukommen ist — auch bietet, so wird doch der wichtigste Punkt die Anwartschaft sein. Nachdem sich der Anwalt, Abg. Schenk aus Albers- und Gesundheitsräthlichen zunächst hat beurlauben lassen und zum 1. Januar 1897 den Genossenschaftsverbande getündigt hat, ist letzterer vor eine Neuwahl gestellt. Die Vorbereitungen für dieselbe hat der engere Ausschuss, dessen Vorsitzender der Director des künftigen statutarischen Amtes in München, F. A. Rößler ist, sofort in die Hand genommen, als Schenk's Kündigung an ihn gelangte, aber der engere Ausschuss hält vorläufig geheim, was er beschlossen und empfiehlt nur den Verbandsvereinen recht zahlreiche Vertretung in Wiesbaden, um eine glückliche Wahl zu vollziehen. Daß die Feinde des Allgemeinen Verbandes im Hannoverischen diesen Moment nicht verpassen würden, wieder einmal im Trüben zu fischen, war zu erwarten, aber es wird denselben schwerlich gelingen, auch nur einen Mißton in die Wiesbadener Versammlung zu bringen, wie viel weniger etwa eine Sprengung des Verbandes, wie sie solche seit Jahren betreiben, zu erzielen. Der Schulze-Dehlig'sche Grundbesitz im Genossenschaftswesen arbeitet und arbeiten will, der hält auch den von ihm geschlossenen und lange Jahre mit so großen Erfolgen geleiteten Verband hoch und in Ehren und weiß, daß die alten Schüler Schulze's in den Ausschüssen für seine Nachfolger Männer bereit halten und empfehlen werden, die seine Grundzüge zu verteidigen und zu verbreiten wissen und auf ihnen weiter zu bauen verstehen.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Präsidenten Faure ist am Donnerstag an Bord des Panzerschiffes „Dupuy de Lôme“, begleitet von einem Geschwader, in Brest

eingetroffen. Sämtliche amfendenden Kriegsschiffe gaben Salutsschüsse ab. Die Bevölkerung begrüßte den Präsidenten mit lebhaften Kundgebungen. Bei einem Banket feierte Faure in Erwiderung auf eine Rede des Bürgermeisters die Bevölkerung der Bretagne und die Verbreitung der Civilisation, welche der Marine obliege. — Der Ertrag der französischen indirecten Steuern im Monat Juli dieses Jahres ist um 4770 000 Francs geringer als im Juli 1895. — Aus Madagaskar theilt der Pariser „Sensation“ nach einem Privatbrief folgende Einzelheiten über die Ermordung des Missionars Berthim mit. Berthim war unterwegs überfallen worden, als er mit seiner kleinen Gemeinde, die er schon seit zwanzig Jahren verwaltete, nach Tananariva ziehen wollte, um sie dort gegen die Verfolgungen in Sicherheit zu bringen. Die Jahabalos entführten ihn, der infolge eines Sturzes vom Pferde noch hinkte, nordwärts, und erschlugen ihn, an ihrem vorläufigen Ziele, etwa fünf Tagemärsche von Tananariva, angelangt, an einem Baum, ohne dem Ersthöcker irgend welche Nahrung zu reichen. Nach vierundzwanzig Stunden rief man ihn die Kleider vom Leibe und er wurde in entsetzlicher Weise verstimmt und geblendet. In diesem Zustande banden die Karabaren den Vater an einen Pfahl, und dann besetzten sie an ihrem Opfer vorbei, indem sie ihm mit ihren Sägen Wunden beibrachten, die absichtlich nicht tödtlich, aber schmerzhaft sein sollten. Der Gnadenstos wurde dem Märtyrer von seinem eigenen Diener, einem Eingehindigen, verweigert, den die Jahabalos gezwungen hatten, mit einer Lanze nach dem Vater zu stechen. Von Willeid ergriffen, stach er ihm die Waffe so tief in die Seite und dann noch in den Rücken, daß der Tod rasch eintrat. So hat dieser Mann, der später entwichen konnte, selbst erzählt. Er berichtete auch, daß die Jahabalos dem Gefolterten seinen Hohntranz, um den er bat, willig reichten. Sie glauben, es wäre ein Fetisch, und wollten diesen nicht erzürnen. — Der Panamajawindler Arton wurde bekanntlich vom Pariser Schwurgericht wegen Fälschungen zum Nachtheil der Dynamitgesellschaft zu sechs Jahren Zuchthaus verurtheilt. Jetzt hat der Kassationsgerichtshof das Urtheil wegen Formfehler aufgehoben.

England. Der parlamentarische Ausschuss zur Untersuchung der Verwaltung der Chartered Company und der näheren Umstände über die Gründe des Jameson'schen Einfalles in Transvaal ist nunmehr gebildet. Er besteht aus 15 Mitgliedern, neun Unionisten, nämlich Chamberlain, Michael Hicks-Beach, General-Anwalt Webster, William Hart, Dyle, Jackson (einst Obersecretär für Irland, der zum Vorsitzenden des Ausschusses ausersehen ist), Vigham, Georg Wyndham, Crisp und Wharton; sowie aus fünf Liberalen, nämlich Carcourt, Campbell-Bannerman, Burton, Ellis und Labouchere, außerdem aus dem Antiparmentellen Blake. — Die irische Landbill wird nicht zu Stande kommen. Das Oberhaus mit seinen vielen in Irland begüterten hohen Herren wirft dem Reformwerk so viel Steine in den Weg, daß die Regierung schließlich die Bill zurückziehen wird.

Spanien. Zu den Unruhen in Spanien wird gemeldet, daß eine der bei Valencia aufgetauchten Aufständischen ihren Rückzug in der Richtung auf das Gebirge vorsetzt und von der Gendarmen- und einer Kavallerieabtheilung verfolgt wird. Sie steht unter Führung eines Arztes Bernardo Toledo, des Bruders eines der Führer der kubanischen Aufständischen. Nach Meldungen aus Ribadavia (Provinz Orense) ist es dort zu einigen Aufrührungen gekommen, bei denen es sich jedoch nur um die Detriochhebung handelte.

Bulgarien. Von der bulgarisch-türkischen Grenze meldet die „Agence balcanique“: Nach Depeschen, welche im bulgarischen Kriegsministerium eingelaufen sind, versuchte am Sonntag ein aus 50

Reitern und 35 Fußsoldaten bestehendes türkisches Truppenbataillon in Grenzdistrikt Chas Kot die Grenze zu überschreiten, zog sich jedoch zurück, nachdem der bulgarische Grenzposten fünf Salven abgegeben hatte. Die Verluste der Türken sind nicht bekannt. Es ist Infanterie dorthin entsendet worden, da verlautet, die Türken leibschichtigten in einer Stärke von 200 Mann wiederzukehren. Ein ähnlicher Fall ereignete sich am Dienstag im Departement Tetaropozardik. Das türkische Truppenbataillon, welches unter dem Kommando eines Offiziers stand, zog sich zurück, als von Seiten des bulgarischen Postens mit Feuern bedroht wurde. Die Grenztruppen erhielten den Befehl, jeden Angriff energisch zurückzuweisen. Die „Agence balcanique“ hebt mit Recht hervor, daß die bulgarischen Regierungskreise durch diese Zwischenfälle, welche geeignet sind, die öffentliche Meinung gegen die Türkei aufzureizen, unliebsam berührt seien.

Rumänien. Griechenland und Rumänien haben sich wieder vertragen. Am 1. August hat der neuernannte Gesandte Griechenlands dem König von Rumänien in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreicht, während am gleichen Tage Herr Bengescu vom König von Griechenland als bevollmächtigter Gesandter Rumäniens empfangen worden ist. Damit wären die letzten Formalitäten für die Wiederaufnahme der vor drei Jahren abgetroffenen diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und Rumänien erledigt. Die Folgen der unter Vermittlung Oesterreich-Ungarns erfolgten Wiederanbahnung der diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und Griechenland werden zunächst, wie man der „Börs. Ztg.“ schreibt, nur in einer wirtschaftlichen Annäherung der beiden Staaten bestehen, und wird nach dieser Richtung auch bereits der Abschluß eines Handelsvertrags in Aussicht gestellt. Die schon vor Ausbruch des diplomatischen Conflictes angeknüpft gewesenen Verhandlungen waren an den hohen griechischen Getreidehöfen einerseits und an den hohen rumänischen Engpasshöfen für Weine und getrocknete Weinbeeren andererseits gescheitert. Da nun aber jetzt auf beiden Seiten die Neigung zu Zugeständnissen vorhanden ist, so steht einer Wiederaufnahme und erfolgreichen Durchführung der Handelsvertragsverhandlungen kein Hinderniß im Wege. Gleichzeitig verlautet, daß auch Unterhandlungen zum Abschluß eines griechisch-rumänischen Consularvertrages geplant werden.

Nordamerika. Karl Schurz hat sich, angewidert durch das Treiben der Silberanaiter, von den Demokraten abgewandt. Der einflußreiche Politiker hat sich nicht nur für die Kandidatur Mac Kinleys zur Präsidentschaft persönlich erklärt, er hat auch, wie man dem „B. T.“ schreibt, in der Agitation für denselben eine leitende Rolle übernommen. Er wird in den Staaten, in denen das deutsche Element stark vertreten ist, Versammlungen abhalten. Das Eintreten von Karl Schurz sichert dem Kandidaten der Republikaner die Deutschen, die sonst mit den Demokraten stimmten, wie er ja auch durch Ueberleitung der republikanischen Deutschen in das Lager Cleveland's diesem feierzeit den Sieg sicherte.

Südafrika. Im Matabel-Land schlug am Mittwoch eine englische Kolonne unter Oberst Blumer eine große Streitmacht der Matabele. Kommandant Kershaw und 4 Sergeanten sind gefallen, 15 Mann sind verwundet. Der Verlust der Matabele in dem Gefecht wird auf 300 Mann geschätzt; unter den auf englischer Seite Verwundeten befinden sich 6 Offiziere. Der „Börs. Ztg.“ wird über den Kampf Folgendes berichtet: Die Matoppo-Colonne unter Oberst Blumer griff am Mittwoch die vereinigte Streitmacht der Aufständischen an. Rittmeister Berekford, der mit 100 Mann Infanterie, zwei Berggeschützen, einer Hotchkiss- und einer

Maximiliane Höhen oberhalb eines schwierigen Pflanzes besetzen sollte, wurde unterwegs von drei feindsidigen Abteilungen angegriffen und nach verzweifeltem Kampfe völlig umzingelt. Es gelang ihm jedoch nach weiteren zweitägigen Kämpfen den Feind zurückzuwerfen. Die Hauptmacht, die abdem zu Veresford's Beland erschien, rückte die Anhöhen und griff den Feind in der Flanke an. Die Kapitulanten, zwei Schwabaren zu Fuß und Plümers Corps nahmen zwei Berggipfel, worauf der Feind nachmittags halb vier Uhr die Flucht in die Berge ergriß. Der Feind war 5000 bis 7000 Mann stark, sein Verlust wird auf 300 Mann geschätzt. Der Verlust der Engländer betrug fünf Tode, darunter Major Kerhan, und fünfzehn Verwundete, darunter sechs Offiziere.

Congressstaat. Die Freipresseung Louisiana wird in der „Rein. Ztg.“ als eine vom Congress ins Wert gesetzte Justizcomodie bezeichnet, durch die hier nur vom Wohlwollen der Mächte lebende Staat auf neue Beweis, daß seine Aufzählung über staatliche Pflichten sich nicht über den Standpunkt der Präsumtion erhebt, den man unter civilisierten Nationen für endgültig abgeschafft betrachtet hatte. Das dreifache an der Sache ist eigentlich, daß man sich kaum die Mühe gegeben hat, dem Verfäher vor dem Richterlichen Gericht auch nur den äußeren Anschein der Gerechtigkeit zu walzen, und daß sich selbst die Staatsanwaltschaft auf den Standpunkt jenes Offiziers stellte, der Stokes gegen Recht und Gesetz tödte und seines Besitzes beraubte ließ. Das moralische Ansehen des Congressstaates war jetzt schon außerordentlich gering. In Zukunft wird es kaum noch möglich sein, überhaupt von einem solchen zu reden. Auch die englischen Blätter kommentieren den Ausgang der Unternehmung mit bitteren Ausdrücken, stimmen darin aber überein, daß der Fall erledigt sei.

Deutschland.

Berlin, 8. Aug. Das Befinden des Kaisers ist befriedigend. Am Freitag unternahm der Kaiser Spaziergänge im Schloßpark von Wilhelmshöhe. — Die Kaiserin und Prinz Heinrich sind am Freitag in Babel eingetroffen. Am Freitag Vormittag fand dort die Einweihung der Willibrodikirche statt. Dann wurden die Kaiserin und Prinz Heinrich von den Epigen der städtischen Behörden zuerst in den kleinen Rathhaussaal geleitet, wo sie die Gemälde der Hohenollernfürsten besichtigten, und sodann in den großen Rathhaussaal, wo die Ehrengäste sich versammelt hatten. Dort hielt Oberbürgermeister Dr. Fluthgraf eine längere Ansprache und überreichte am Schluß derselben unter Aufsicht des ersten Beigeordneten die Botsche der Niederländer und Wallonen zum Ehrentrunk. Prinz Heinrich dankte als Vertreter des Kaisers für die dargebotene Dotation. Der Kaiser werde aus bereiterm Munde das dem seinen, von der Kaiserin die gewonnenen unvergesslichen Eindrücke und das hier Gesehene erfahren. Er dankte und trinke in des Kaisers Namen auf das Wohl Welsch. Der Oberbürgermeister Dr. Fluthgraf brachte ein Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Darauf erfolgte die Abreise nach Ruhpolt unter dem Saute der Geschenke. Am Nachmittag erfolgte die Landung im Hafen am Eisenbahnstation. Die Ehrenparade, welche der kaiserliche Wagenzug passierte, stellte ein Hochbildung der Burg Adolfs II. von Cleve dar. Die Feier der Enthüllung des Denkmals Kaiser Wilhelm I. begann mit einleitenden Gesangs-vorträgen, nach welchen Amtsgerichtsrath Carp die Festrede hielt. Der Bürgermeister hielt, nachdem die Hülle gefallen war, eine Ansprache, die mit einem Hoch auf das Kaiserpaar schloß. Nach Darbietung eines Ehrentrunkes erfolgte die Besichtigung des Denkmals, sodann eine Dampferfahrt durch den Außenhafen, den Süß-, den Nord- und den Kaiserhafen und hierauf eine Wagenfahrt nach der Hütte „Rhönitz“. Abends 6 1/2 Uhr erfolgte die Abreise nach Eisen, woselbst in der Villa Hügel des Herrn Geheimrath Krupp eine Festfeier stattfand.

(Prinz Friedrich Leopold) als Professor der alten Berliner Freimaurerloge hat, wie die Hoff. Ztg. hört, sich veranlaßt gesehen, in einem Schreiben vom 10. Juni 1896 bei dem Kaiser über die Angriffe, die die Freimaurerei erfährt, Beschwerde zu führen. Es ist in dem Schreiben von den „unwürdigen Mittheilungen“ die Rede, die „besonders in den Blättern der katholischen Centralpartei“ erhoben werden und die „ein eigenenthümliches Licht auf die Intelligenz der Leser werfen, für die sie geschrieben sind“, und sodann von einem Ausfall des „Deutsch. Adelsbl.“, des Organs der deutschen Adelsgenossenschaft. Darauf ist ein Bescheid von dem Chef des Civilkabinetts, Herrn v. Lucanus, an den Hofmarschall Reich

v. Hofenege ergangen unter dem 22. Juni 1896; über die Angriffe des „Deutsch. Adelsbl.“ drückte Herr von Lucanus lebhaftes Bedauern aus; mit Hilfe des Protectors der Adelsgenossenschaft, des Herzogs Ernst Günther, sind bei dem Bekleidenden der Genossenschaft, dem Grafen Schulenburg-Begehendorf, die „geeigneten Schritte“ gethan worden. Die „unwürdigen Mittheilungen“ der Blätter der katholischen Centralpartei hat Herr v. Lucanus nicht erwähnt. Daraus will die Hoff. Ztg. ersehen, welche Rücksicht das gegenwärtig größeren Einfluß als früher ausübende Civilkabinet auf das „katholische Centrum“ nehmen zu müssen glaubt.

— (Die neue Reclamation der Stöder'schen Zeitung „Das Volk“) hat schon den sechsten Herrn Stöder sehr geeigneten „Reichsbote“ vor den Kopf gestoßen. Der „Reichsbote“ war von dem Auftrage, die Stöder in Gemeinschaft mit dem Prof. v. Nathusius und dem Pastor Weber kürzlich erlassen hatte, sehr erbaunt und hatte sich den darin ausgesprochenen Ansichten voller Enthusiasmus angeschloßen. Er betrachtete aber den Auftruf, wie er jetzt lautet, „inmitten der größeren kirchenpolitischen Bewegungen, die jetzt herrschen, als ein brauchbares und notwendiges Zeugnis für die grundsätzliche Wahrheit und Berechtigung des sozialen Einflusses des evangelischen Christenthums und der Kirche“, und behauptet, auch die positiven Kreise, die er beurtheilen könne, hätten den Auftruf nur „in diesem programmatischen, um nicht zu sagen, akademischen Sinne“ unterschrieben. Herrn Stöder ist natürlich mit akademischen Auftrufen und Benennungen nicht geneigt. Er läßt jetzt durch das „Volk“ verstanden, daß er die Unterzeichner für die von ihm in Aussicht genommene „kirchlich-soziale Konferenz“ in Anspruch nimmt, die „eine Art Gegencongress gegen den älteren Evangelischen“ sein solle. Dabei will der „Reichsbote“ nicht mitlügen; er will einen „Kirchentag“, aber keine „kirchlich-soziale Konferenz“. Den „kirchlich-sozialen Kreis“ nennt er ein „Lustspiel“, das bei seinen ideologischen Himmelfahrten nur zu oft die Erde aus den Augen verliert, um dann beim Landen mit der Wendel zu zerbrechen; durch Einfügung dieses „Kreises“ in das „feste Gefüge einer kirchlich arbeitenden Organisation“ soll aus dem Lustspiele ein „weniger hochfliegender, dafür aber nutzbarer Fesselballon“ werden. Für den dem „kirchlich-sozialen Kreise“ Fernstehenden ist es einigermaßen schwer, sich über die Gegenstände, die da zum Ausdruck kommen, zu orientieren. So viel geht aber aus der Polemik hervor, daß der „Reichsbote“ nicht mehr ganz verschreiben wollen, daß sie zwar auch nicht auf seine Mitarbeit verzichten, aber doch sich eines gewissen Mißtrauens gegen den ehemaligen Hofprediger nicht erwehren können. Das „Volk“ meißt dies auch sehr wohl, denn es nennt die Einwände des „Reichsbotes“ „Duerstreberien, die hauptsächlich die verdiente allgemeine Verurtheilung finden werden. Aber auch Prof. Adolfs Wagner und der Reichstagsabgeordnete Professor Hüpeden rücken in öffentlichen Erklärungen von Stöder ab. Ja, es ist wirklich weit gekommen mit dem „zweiten Luther“.

Wirtschaftliches.

(Essentielle Flüsse im Sinne des preussischen Landrechts sind nach dem Urtheil des Oberverwaltungsgerichts diejenigen Flüsse, welche von Natur schiffbar sind, soweit die Schiffbarkeit reicht, gleichviel ob thatsächlich ein Schiffsverkehr stattfindet oder nicht; natürliche Hindernisse, wie Felsen oder Stromschnellen schließen die Schiffbarkeit aus, nicht aber künstliche, wie Staunanlagen oder Weiden; endlich muß die Wassermenge zum Befahren nicht nur mit kleinen Rähnen und Räden, sondern mit zum Transporte von Sachen oder Personen bestimmten Fahrzeugen ausreichen, der Fluß muß als Wasserstraße benutzt werden können. Dagegen genügt nicht die katastralische Bezeichnung eines nichtschiffbaren Flusses als „öffentlicher Gewässer“ zur rechtlichen Annahme der Öffentlichkeit des Flusses. Ferner ist ein nichtschiffbarer Fluß deshalb noch nicht als ein öffentlicher zu erachten, weil er mit großen verbundenen Holzflößen befahren wird; die Schiffbarkeit steht gleichgültig der Schiffbarkeit nicht gleich.)

(Der Handels- und Schiffsahrtsvertrag zwischen dem deutschen Reich und der Republik Uruguay vom 20. Juni 1892 ist laut des „Reichsanzeigers“ am 30. Juli d. J. von der uruguayischen Regierung gekündigt worden. In Folge dieser Kündigung wird der Vertrag am 1. August 1897 außer Kraft treten.)

Agarische Theorie und Praxis.

Es war in der Reichstagsung vom 7. Februar d. J., da erklärte Graf von Arnim, der Vertreter

von Hohenzwerna-Rothenburg, daß die Berliner Mühlen „Schundwaare“ vermahlen und außerdem eine so schlechte Mele verkaufen, daß dadurch die Fettel zum Sterben kämen. Diese Behauptungen waren falsch von Anfang bis zu Ende. Was stellt sich aber nunmehr heraus? In Wärmühle in der Krumm gibt es eine Obermühle. Diese Obermühle wird betrieben von einer Anzahl Agrarier, und der Besizer des Aufschlusses ist Herr von Sydow-Dobberspuhl, ein bewährter Mitarbeiter der „Deutschen Tagesztg.“, dem Organ des Bundes der Landwirthe; ferner gehört der Verwaltung am Graf Finkenstein am Traßlin, der als Besizer der Kreuzzeitungscomie aus dem Fall Hammerstein bekannt ist, der am 21. Juli v. J. erfuhr, daß der bisherige Leiter der Kreuzzeitung einen Vertrag mit zwei Wechsell gestiftet hatte, und der bei seiner Vernehmung am 25. Juli von Besizer von diesen Thatfachen kein Wort auslegte, und so die Flucht des agrarischen Jaggers ermöglichte. Also diese Herren liegen mit an der Spitze des Unternehmens der Obermühle. Diese Mühle verkaufte fetteffelpfähliche Mele unter dem Namen Futtermehl, und sie soll jetzt, wie die Zeitungen berichten, wegen dieser Manipulation zur Rechenhaft gezogen werden. Hoggentien stellt nämlich etwa 8 bis 9 mal so hoch im Preise wie Kartoffelpöhlle. Einer der Käufer dieser minderwertigen Waare, die Firma Vorchardt in Dresden, verweist über die Thatfachen folgende Aufzählung:

„Die Wärmühle Obermühle verkaufte mir das Futtermehl laut überebenem ichönen Muster und hat die Bezeichnung fremder Substanz direkt verpackt. Ich hätte sonst die Waare in meinem Fall gekauft. Die Analyse gab eine bedeutende Beimischung von Kartoffelpöhlle. Die Direction der Wärmühle Obermühle der ich über dies Schreiben Vorkhaltungen machte, entschuldigte sich einfach mit den Worten: das wäre ihr Geschäftsgeschäft. Ich habe seither das Futtermehl zum realen Tagespreis der Hoggentien gekauft. Angehen, welche bei der königlichen Staatsanwaltschaft gemacht waren, hatten meine Vernehmung zur Folge. Auf Verlegung der Schlußheine und sonstiger Belege sah ich die Staatsanwaltschaft nicht veranlaßt, eine Anklage gegen mich zu erheben. Wenn ich von einer deutschen Mühle Mele resp. Futtermehl kaufe, mußte ich annehmen, daß ich reell bedient werde. Würden ohne Angabe fremde werthlose Substanzen beigegeben, so ist dies eben eine Täuschung. Von den von mir durch Schlußheine gefahten 40 Waggons habe ich 23 abgenommen. Als dann die Analyse herauskam, habe ich die Übernahme des Restes verweigert.“

Interessant ist nun, daß Graf Arnim, als er über die dem Vieh verderbliche Berliner Mele im Reichstage gesprochen hatte, von dem Leiter eines der Berliner großen Mühlenabflüssen auf das Zerbrüchliche seiner Ausführungen aufmerksam gemacht wurde unter dem Hinweis, daß vielleicht das Fabrikat einer Wärmühle vorgelegen habe, „die im Preise einer landwirthschaftlichen Bereinigung ist“ und Mele „wie allgemein bekannt“ stark mit werthloser Kartoffelpöhlle vermischt in den Handel bringt. Herr Graf von Arnim, der die unerwünschten Behauptungen gegen die Berliner Mühlen nicht zurücknahm, fand sich natürlich nicht genügt, sich seit dem Februar eingehender mit den Verhältnissen der Wärmühle Obermühle zu beschäftigen, an deren Spitze Herr von Sydow-Dobberspuhl und Graf v. Finkenstein, Hammerstein'schen Angedentens, stehen.

Gleichzeitig verdient ein anderer Vorgang Beachtung, der die Genossenschaftsdampfmühle zu Dreßden betrifft, die gleichfalls von einer Vereinigung agrarischer Großgrundbesitzer betrieben wird. An ihrer Spitze steht der Rittergutsbesitzer Doktor von Kötzlich zu Siewitz und als Stellvertreter der Rittergutsbesitzer Rudolf von Hegnitz zu Prigen. In dieser Dampf mühle hat die Polizei eine große Anzahl von Wechselläden verriegelt und beschlagnahmt, weil der Verdacht der Nahrungsmittelverfälschung vorliegt, verbunden durch Zuzug von minderwerthigem Mehl, das zu dem in den Handel gebrachten „reinem Roggenbrot“ gebracht worden sein soll.

Dieses Unternehmen ist auch darum bemerkenswerth, weil durch dasselbe gleichzeitig eine große Dampf mühle betrieben wird, die die Umgegend von Dreßden mit Backwaare versieht. Das ist eine hübsche Illustration zur Behauptung der Agrarier, daß sie Mittelstandspolitik treiben; die besteht in diesem Falle darin, daß sie durch ihren Großbetrieb den kleinen Bäckern das wirthschaftliche Lebenslicht auslöschen.

Wermischeles.

(Empfindlich) Erster Lieutenant (seinen feant gemeinen Kameraden belachend): „Bedauere Kamerad — Rheumismus, wie ich höre? Gekrenn ichewilliges Wetter — verhält, was?“ — Zweiter Lieutenant: „Fabelhaft erzählt! Zu lange neben Champagnerflasche gesessen.“

Probing und Umgegend.

† Halle, 4. Aug. Seltsame Einflüsse in die Krankenbehandlung in manchen Anstalten...

† Eisenfeld, 7. Aug. In welchem Umfang in dieser Stadt der Radfahrersport betrieben wird...

† Sangerhausen, 6. Aug. In der Disziplinangeliegenheit des Pastors Köhler...

† Adorf, 6. August. Bei dem letzten schweren Gewitter wurden in Sicht zwei Kühe...

† Bördig, 7. Aug. Auf ein vom hiesigen Magistrat am 3. d. M. an die königliche Eisenbahn-Direktion Halle gerichtetes Schreiben...

† Bom Brocken, 7. Aug. Das Wetter ist bei der gegenwärtig über Mitteleuropa herrschenden Beschöpfung neblig und ziemlich kühl...

lich der Ausgleich gegen die heißen Tage aus der Mitte des Juli ziemlich schnell vorliegt.

† Greiz, 7. Aug. In der Nähe von Neigshaus wurde gestern Vormittag gegen 8 Uhr auf der Straße nach Eiterberg der Agent August Winkler...

† Wühlitz, 7. August. Gestern Nachmittag fand die Verhaftung des Glasermeisters H. Hieselohr durch den Gendarmen Borgstadt aus Granschütz statt.

† Leipzig, 6. Aug. Gestern spielten der 14 Jahre alte Dreifachsprünger Karl Stemmer und der 13jährige Markthorster Bräde am Ufer der hochangesehnenen Alten Elster.

XIII. Bundesstag des deutschen Radfahrerverbandes zu Halle a/S.

(Originalbericht.)

□ Halle a. S., 7. Aug. Die Verhandlungen wurden um 10 Uhr im „Stadtschützenhaus“ eröffnet. Nach Feststellung der Präsidialliste und Bildung des Präsidiums wurde in die Tagesordnung eingetreten.

1) Bericht des ersten Bundesvorsitzenden über die Thätigkeit des Verbandes während des abgelaufenen Jahres.

2) Bericht des Bundeszahlmeisters. Die Inventur am 31. Dezember 1895 weist nach an Activis 55 219,85 M., an Passivis 1500 M.

Zu weiteren Berläufe der Verhandlungen folgten die Jahresberichte des Bundes-Sports-Ausschusses, des Ehren- und Schiedsgerichts, des Zeitungsverwaltungs-Ausschusses, der Rechtschutzkommission, der Revisionskommission, welche gedruckt vorlagen.

und übermorgen Vormittag finden angelehrt der zahlreichen Nennungen auf der Rennbahn des Halle'schen Bicycle-Clubs Vorläufe statt.

Halle a. S., 8. August. Wie gestern schon kurz bemerkt, verlief der Festkommers in den „Kasernen“ in seltsamer Weise.

Heute Vormittag wurden im „Stadtschützenhaus“ die Verhandlungen fortgesetzt und in Erledigung der Anträge übergegangen.

Das weitere Programm ist folgendes: Montag, den 10. August: Eventl. III. Sitzung der Delegirten im „Stadtschützenhaus“.

Localnachrichten. Merseburg, den 9. August 1896. ** In einer an sämtliche Provinzial-Schulcollegien ergangenen Verfügung des Unter-

richtsministers wird auf die Wichtigkeit einer guten leserlichen Handschrift für das praktische Leben aufmerksam gemacht; die Lehrer der höheren Schulen werden angewiesen, keinen Aufwasch und keine Kleinigkeit einer Arbeit von den Schülern annehmen, in denen Mässigkeit oder Unordentlichkeit, sowie schlechte Lesbarkeit der Schrift zu Tage tritt. — Sehr gut!

** Die königl. Bezirksregierung hier selbst verfügt auf Grund eines Ministerial-Erlasses, daß die Kosten der Vertretung eines erkrankten Lehrers in seiner Eigenschaft als Kirchenbeamter (Musik, Kantor, Organist) nicht von der Schulgemeinde, sondern von der Kirchgemeinde bezu. Kirchengemeinde zu tragen sind. — Den Hinterbliebenen von Volksschullehrern stehen nach einer vom Minister der Unterriehs u. s. w. Angelegenheiten ergangenen Entscheidung von den staatlichen Dienstfehlzulagen die nämlichen Gnadencompensationen zu wie von dem sonstigen vorbehaltlos gewährten Dienstfehlkommen.

** Herr Meutenant von Derken hatte am Dienstag das Unglück, bei dem zu Neus in der Rheinprovinz abgehaltenen Rennen mit dem Pferde zu stürzen. Der Fall war indeß zum Glück kein so schwerer, wie anfangs befürchtet, so daß Herr von Derken schon in den nächsten Tagen wieder beim Regiment hier eintrifft wird.

** Morgen beginnt unser Laurentiusmarkt. Er gehörte bisher immer zu den stillen im Lande, doch macht er vielleicht diesmal eine Ausnahme.

** Der Sclonbdampfer „Germania“ unternimmt morgen, Montag, eine Extrafahrt nach Halle zu dem großen Feststerke. Die Zeit der Abfahrt ist auf 9 1/2 Uhr festgelegt.

** Aus einem Wagen in heftiger Breitenstraße wurden aus gestern zwei Weiber erbeutet, an denen sich als Beweis außerordentlicher Triebkraft mehrere junge Weibkindertrauben befinden.

** Auf dem gefrigen Bodenmarkt wurde das Pferd Gurken mit 90 Pf. bezahlt.

** Der in Berlin verammlt gewesene zwölfte deutsche Schneidertag benutzte seinen Centralvorstand, eine Petition auszuarbeiten und an die zuständigen Stellen gelangen zu lassen, daß das Gesetz betr. die Beschlagnahme des Arbeits- und Dienstlozes dahin abgeändert wird, daß noch bei einem Einkommen von unter 1500 Mk. bis zu einem gewissen Prozentsatz die Beschlagnahme für Forderungen des Handwerks von dem Arbeits- und Dienstloz erfolgen kann. Der Schneidertag ist der festen Ueberzeugung, daß das Fehlen dieses Paragrafen in der Vergeltung große Schäden für das Handwerk, hauptsächlich für das Schneidergewerbe zeitigt, weil eine Verpflüchtung zur Zahlung nach dem heutigen Gesetze nicht vorliegt. Die Verammlung beschloß ferner, solche Tischlerarbeiten, die an Private liefern, in Innungsversammlungen bekannt zu machen.

** Zu Sommeruniformen für die Post- und Beamten hat die Reichspostverwaltung nunmehr durch die Verpostdirektion Köln bei einer Kölner Firma Proberode herstellen lassen, die, wie die Köln. Ztg. feststellt, hat, allen Ansprüchen, die man im Allgemeinen auch an einen Sommerdienst stellen muß, zu entsprechen scheinen. Mit einer größeren Zahl dieser Proberode läßt, wie bereits erwähnt, die Reichspostverwaltung zur Zeit in den Verpostdirektionsbezirken Köln, Frankfurt a. M., Berlin, Königsberg und Stettin Proberode anstellen. Der Proberod hat einen bequemen, gefälligen Schnitt, dessen Form sich im Allgemeinen der im heutigen Heere für den kleinen Dienst eingeführten Ähnlichkeit anschließt. Der Rock ist sehr leicht, 550 bis 600 g schwer, und aus einem blauen atlasartigen Gewebe hergestellt, welches äußerst stark sein soll. Auch ist, wie die Proberode ergeben haben, auf Grund der Eigenart der verwandten Garne, der Webart, sowie der Färbung die fast vollkommene Wasserdichtigkeit und Festigkeit der Farbe erreicht.

** Fast alle Berufsweige leiden an Ueberfüllung, in Folge dessen das Angebot von Arbeitskräften die Nachfrage bedeutend übersteigt. Unter die wenigen Stellen, wo fast das Umgekehrte der Fall ist und seit längerer Zeit ein erheblicher Mangel an geeignetem Personal vorhanden ist, dürfte die des Rechnungsführers und Amtsekretärs zu zählen sein. Derartige Personen sind stets gesucht und finden leicht Plazement, da der Defizit nur ungenügend sich mit Bureauarbeiten besetzt, infolge des neuen Einkommensteuergesetzes jedoch verpflichtet ist, genau Buch zu führen. Wir können deshalb jungen Leuten mit guter Schulbildung und Handschrift, die wenig vermögend sind, nur raten, diese Carriere einzuschlagen. Nach einer Vorbereitung von 4 bis 8 Wochen ist ein einigermaßen befähigter junger Mann im Stande, sofort eine Anstellung zu erhalten, die ihn in die Lage setzt, bei bestehenden Anprüchen nicht den geringsten Fußfang mehr zu bedürfen. Besondere landwirtschaftl. Vorkenntnisse sind kaum erforderlich. Der Vorstand des Landwirtschaftl.

Beamtenvereins zu Braunschweig, Wabameweg 160, ist gern geneigt, dem sich hierfür interessierenden Theile des Publikums jede gewünschte Auskunft zu geben. Gegen Einzahlung von 50 Pfg. in Briefmarken erfolgt nähere schriftliche Auskunft und portofreie Zusendung eines 144 Seiten starken Leitfadens im geschlossenen Couvert.

** Fort mit den Strohheden in öffentlichen Fuhrwerken! Es werden vielfach Strohheden oder Strohlagen als Fußboden in öffentlichen Fuhrwerken benutzt, die notwendigerweise häufig sehr un sauber sind und somit die Verbreitung ansteckender Krankheiten befördern. Auch der Abg. Graf Douglas hat dies unlängst im Hause der Abgeordneten zur Sprache gebracht und deshalb vorgeschlagen, mit Auslösung der kalten Jahreszeit in allen öffentlichen Fuhrwerken den Fußboden mit abwaschbaren Decken belegen zu lassen, wie solche jetzt schon vielfach verwendet werden. Behördenlicherseits soll dieser Vorschlag beachtet werden.

** Diejenigen Polizeierganten der städtischen Polizeiverwaltungen, die in der Arme das Vließergewehr getragen haben, können nach einer Entscheidung des Kaisers statt des für sie vorgeschriebenen Säbels das Seitengewehr der städtischen Polizeiwachmeister tragen.

** (Sommertheater im Tiboli) Die gefrige Aufführung der Komödie „Die Barbaren“ von Stobitzer machte uns mit einem von echt patriotischem Geiste erfüllten Lustspiel bekannt, das neben hübschen humoristischen Szenen auch dem Ernst der Sage — das Stück spielt 1870/71 — Rechnung trägt. Bei guter Wirkung in ersteren Falle waren die Szenen der Dienstboten, die in ihrer Eignis vor den gestürzten Wunden zu den ungläublichsten Mitteln greifen, um sich vor ihnen zu schützen. Von einer wirklich ergreifenden Wirkung war der Aktluß des dritten Aktes — die improvisierte Weibsmachtbesetzung im Felde mit Christina und dem Viede „Stille Nacht, heilige Nacht.“ Unsere Künstlerdarsteller wurde bei dem Viede ganz vortrefflich von 12 unserer Sängern unterstützt, die zu dem Gelingen dieses Aktßusses wesentlich beitrugen.

□ Das am Freitag in der „Reichstrone“ stattgehabte „Holzmann-Concert“ bot den zahlreich erschienenen hohenkünstlerischen Genus. Das Programmtheil neben einem Trio und gelanglichen Vorträgen sechs Sololieder für Violoncell. Das einleitende Trio in C-moll für Piano (Herr A. Schumann), Violine (Herr Reichel) und Violoncell (Herr Holzmann) von Beethoven gelangte durch das ausgezeichnete Instrumental der Musikschüler in vollendet Weise zu Gehör. Die Umgebung war zwischen den einzelnen Instrumenten sorgsam ausgeglichen und die Auffassung ergab ein gemeinsames Gedächtnis punkt festgelegt, so daß die einzelnen Instrumente sich aufs Beste aneinander schmiegen und doch an rechter Stelle dominieren hervorzuhaben. Herr Violoncellist Holzmann spielte das Andante und Finale aus dem A-moll Concert von Brahms, die von Nach, Spanischer Tanz und Berceuse von Chopin, Kameliel von Schumann und Am Springsbrunnen von Debussy. Die hochgepannten Erwartungen, welche die früheren Concerte hervorgerufen hatten, wurden durch den Künstler reichlich erfüllt, seine Virtuosität ist glänzend und modern im besten Sinne des Wortes. Weit entfernt von allem musikalischen Akrobatentum, zeigt sich in seinem Spiele einzig und allein der Charakter des Kunststellers. Sein Spiel zeichnet sich aus durch geschäftige Auffassung, durch Tiefe und Empfindung; er spielt durch den warmen, von innigen Gefühlsleben geschwellten Vortrag und enthält durch die blühende Schönheit des Tones, so daß es ganz natürlich war, daß der Beifall der Hörer von Nummer zu Nummer immer stürmischer wurde. Eine reizvolle Abwechslung boten die gelanglichen Vorträge der Damen Frau Schumann und Frau Weber, die in altgewohnter Vollendung Dreite von Reichel und Winterberger, sowie Vieber von Reinecke, Mozart, Senen und Woe sangen und gleichfalls wunderbar, rauschenden Beifall erzielten. Die Begleitung der Gesänge sowohl wie der Solo-Vorträge wurde von Herrn A. Schumann durchweg in exquisitester Weise ausgeführt.

Was den Reichlichen Arbeitsberg und Auerstra.

s Freyburg a. U., 7. Aug. Unter Leitung des Oberposters a. D. Koch aus Arter finden jetzt seitens der Berliner Firma Siemens & Halske Verliche statt, den Rebläusen mit Electrizität den Widerstand zu machen. Es sollen seitens der betreffenden Firma wohl 20 000 Mk. zu diesem Zwecke ansgeworfen sein. Die Verliche, selbst mit verlicktem Don ausgeführt, sollen bis jetzt ohne Erfolg verlickten sein. In Frankreich und anderen Weinländern soll man das Ergebnis mit lebhaften Interesse verfolgen.

Der m i s s i s e s.

*(Ein entsetzlicher Unglücksfall) ereignete sich am Mittwoch in Potsdam. In der neuen erbauten Spinnerei der Firma Kropf & Wittkamp sollte, wie uns berichtet wird, der Gang eines neu angeschafften „Wolfs“ erprobt werden. Kaum war die Maschine im Gange, als dieselbe in Stücke zerplatzte. Die Zimmer wurde mit solcher Gewalt emporgehoben, daß ein großes eiseres Fenster und ein Theil der Umkleiermauer durch dieselben zertrümmert wurden. Vier Arbeiter verunglückten. Einer von ihnen ist todt, die übrigen drei sind sehr schwer verwundet. (Strenge Disciplinarmassnahmen) kommen, wie wir dem „Reichsp.“ entnehmen, zur Zeit in Potsdam

gegen die Mannschaften des 2. Garde-Regiments-Artillerie-Regiments in Anwendung. Sie wurden dadurch hervorgerufen, daß sechs Artilleristen, die vor einigen Tagen in Zingstern vollständig unbeschnitten lobten, einige Tamen, die am Ufer vorbeifahren, an behälteren, die Regiment erhielt nach der Angabe des Postales Referentars. Zur Ermittlung der Schuldigen ist nach der „B. Z.“ angeordnet worden, daß jeder Artillerist, einschließlich der Gariganten, aufgeschrieben soll, wo er zur Zeit, als der Postal geflohen, sich aufgehalten hat. Diese Angaben sollen dann auf ihre Richtigkeit geprüft werden. Inzwischen durchziehen zur Aufrechterhaltung des vorläufigen Referentars Patrouillen von früh bis spät die Stadt und nächste Umgebung, um jeden Artilleristen, den sie treffen, nach dem Namen zu fragen, ob er sich ebenfalls auf der Straße befindet. Sämtliche auf Urlaub befindlichen Artilleristen haben auf dringliche Anweisung sofort zurückkehren müssen. Eine Einberufung der Schuldigen ist noch nicht erreicht worden, soweit wie wir gehört haben. Man gewinnt von dem Geist der Mannschaften, die selber in Berlin waren und erst vor kurzem nach Potsdam verlegt wurden, hinsichtlich ihrer stilligen Führung, aus diesen Vorkommnissen einen besterübenden Eindruck. Charakterlich hat die Mannschaft der anderen Besatzung, wenn sie z. B. auf Booten oder Dampfren vorbeiführt, durch in der Stadt nicht habende Artilleristen schon einige Zeit genötigt, und jener Postal, der zur Anzeige beim Regiment führte, da er besonders stolz war, nicht ganz verzeihen.

Die 50 Frei- und Gefangenen Italiener, die der Regus aus Anlaß der Redung des Jaren freigelassen hat, sind am 27. Juli unter Führung des Russen Leontien in Tschibuti, der Hauptstadt der französischen Kolonie Ober, eingetroffen. Leontien ist einer Italiener, der nun bereits dreimal an der Spitze russischer Expeditionen den Regus aufgesucht hat; die ersten beiden Male im wissenschastlichen und kirchlichen Interesse, das dritte Mal als Führer einer Rettungsreise des russischen Kolten Regus. Auf ihm beschwerlichen Märche von Schoa nach Habistu wurden die Besatzungen von europäischen Rentieren begleitet, die sich erst zurückgelassen hat die französischen Behörden die Italiener in Empfang genommen hatten. Die befreiten Gefangenen wurden auf den bereits erschienenen italienischen Dampfer „Esquo“ verbracht, der soie nach Massau abanah und diesen italienischen Hafen am 30. Juli erreichte. Die Nachrichten, welche die Befreiten aus Schoa mitgebracht haben, lauten trostlich. Von den Wobhriten der Frei- und Gefangenen, mensich - habeln. Der Regus braucht der Kontinente von Italien, um seiner Hauptstadt Adis Ababa einen europäischen Anstich zu geben und seine Politik behaglich einzurichten. Die Befreiten haben auch ein Verzeichnis von 700 der kriegsgesungenen Italiener mitgebracht sowie viele Briefe, die Überstimmungen von dem Wohlbefinden der Gefangenen bezeugen. — Die Meinung, daß der Krieg des verzogenen Winter, dem Wohlstande Schoas tiefe Wunden gelassen habe, wird von den zurückgekehrten Italienern gründlich angekräft. Sie werden nicht müde, die Fruchtbarkeit des Landes, die wohlbesetzten Felder und den Ueberschuß an Lebensmittel zu rühmen. Mit einem Marie Verschiffen (320 Tere) könne ein Mann in Schoa bequem einen ganzen Monat leben. Von den befreiten Gefangenen ist einer freiwillig in Darwar, am Gope des Ras Wollonen, zurückgeblieben, weil ihn Ras Wollonen zu seinem Besohor ernannt hat.

(Auf einen Wandel man geschlossen) wurde am letzten Sonntag in der Dristich Räemkal im Riese Schwib. Dort hatten sich Polen aus Schikaroto und Ungeude zu einem Vergnügen eingefunden. Ein Genorm entferte auf dem Festplaz einen an einer Hehlfornie angebrachten, in polnischer Sprache verfassten Willkommensgruß. Als er am Abend von dort seinem Stationsort zurück, wurden aus einem Gefährlich zwei Schäffe auf ihn abgeworfen; er blieb unverletzt, doch drang eine Kugel hart über seinem Oberstücken in den Sattel ein. Der Fahrer ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

*(An einer Art Revolte) ist es auf dem Festplaz des Rittergutsbesizers von Kolge in Wartenburg gekommen. Der Wipper stellte einen polnischen Arbeiter eines Festens wegen zur Rede. Letzterer wurde gleich auf ihn zu, ergötz ihn beim Worte und wurde tödtlich. Die anderen polnischen Arbeiter drangen mit Seilen und Messingblech auch auf den Wipper ein, so daß dieser, da er ohne Hilfe war, weil die deutschen Wirtschaftern auch auf dem Fest waren, ins Haus flüchten mußte. Unter Aufruf: „Verflucht der Deutsche!“ „Mieder mit den Deutschen!“ tosten die Polen noch geruume Zeit auf dem Gope umher. Die Sache wird am „Wef.“ zufolge jedenfalls noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

* Die Zahl der tödtlich verlaufenen Fälle von Cholera (Schlag), welche in den letzten heißen Tagen in Arter beobachtet worden sind, belauft sich nach dem Stande des Standbetrachtungs auf nicht weniger als 39. Die Betroffenen gehörten fast durchweg der Arbeiter-Besatzung an.

* Den Abzug eines schätzvollen Knaben vom Dent de Morcles haben wir bereits berichtet. In dem Dorle Morcles, eine kleine Gmde von St. Maurice, wohnt die Witwe des Biosfabrikanten Trau und Karlstruge zur Arr. Ihr schönähriger Sohn befiel in Begleitung eines Engländers den Erblich des Jovers, einen Wankläufer des Dent de Morcles, um Schuß zu finden. Hierbei mochte sich der Junge zu weit auf einen Felsenvorsprung vor, bekam einen Spinnelknall und fiel in den Abgrund. Bald waren Handlute zur Stelle, hoben und trugen den Verwundeten nach Morcles zu seiner Mutter. Auf dem Wege dahin aber starb das Kind. Der Vater des Knaben stürzte vor acht Jahren in einem Fieberanfall als Tischlermeister vom Balton seines Hauses auf die Straße und war selbst todt.

*(Eine brafische Belegung) wurde vor einiger Zeit in London einer geliebten Dame zu Theil, die folgende Anzeige erlassen hatte: „Eine Dame von zarter Gesundheit sucht eine passende Gesellschafterin. Sie muß häuslich, aufschlicht, liebenswürdig, in der Pflege erfahren, von gutem Aussehen sein und früh aufstehen. Temperamenten bevorzugt. Gemüthliches Heim. Kein Gehalt.“ — Einige Tage darauf wurde der Dame ein Roth geschickt, in welchem sich das Verlangen einer hässlichen Rabe präsentierte. Unter dem Haß war ein Brief eingeschoben, worin es hiß: „Onädre Frau, es freut mich, Ihnen ein Ihre Anzeige an durchaus passende Gesellschafterin übersenden zu können, die allen Ihren Anforderungen entspricht. Sie ist häuslich, im Besitze guter Stimmrittel, recht früh auf, besitzt einen liebenswürdigen Charakter und gilt allgemein für hüßlich. Sie hat als Pflegerin große Erfahrung, da sie schon eine zahlreichte Familie aufgezoogen hat. Ich bräuche kaum zu

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction die Verantwortung...

Familien-Nachrichten.

Am Morgen 10 1/2 Uhr entschied unter großen Schmerzen nach langem schweren Leiden unter guter Pflege...

Ernst Meyern. Frau.

Waplanzen Sie

gratis und portofrei den reich illustrierten Sommer-Catalog und Frohen von Elsassor Wasch-Kleiderstoffen...

J. Lewin, Halle-Saale

Amtliches.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind wiederholt Verletzungen der Polizei-Verordnung vom 17. December 1880 betrefend den öffentlichen Verkehr für schulpflichtige Kinder...

Der königliche Stadtrath.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter den Ochsen der Firma Weber in Seefeld...

Der königliche Stadtrath.

Düngerverkauf.

Der in der Stadtgemeinde gehörigen Pferdegülle in dem Gehöft Nr. 2/3 zu gewinnende Pferdegülle...

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg ist der Ausgang der Jagd auf Rebhühner und Wachteln auf Montag den 24. August d. J. ...

Zwangsversteigerung.

Zur Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Merseburg Band 5 - Blatt 218 - auf den Namen des Schmiedemeisters Paul Reich...

Bekanntmachung.

Die künftigen Besitzer, deren gekaufte Grundstücke zu einem Grundsteuerentzuge von mindestens 90 Mk. ...

Bekanntmachung.

Die künftigen Besitzer, deren gekaufte Grundstücke zu einem Grundsteuerentzuge von mindestens 90 Mk. ...

Möblierte z. Auction

in Spergau bei Merseburg. Sonntags den 13. d. M., von Mittag 12 Uhr an, sollen im Engelischen Hofhause in Spergau ...

Zwangsversteigerung.

Montag den 10. d. M., Vormittag 10 Uhr, verfiere ich im Casino hier: ca. 200 Meter Buchskin und Paletstosse.

Bauernguts-Verkauf

Zu Dauspig ist ein Bauerngut, besteh. in 1 1/2 hüd. Wohnhaus, Scheune, Stallung und 7 1/2 Morgen Feld, ...

Wohnhause-Verkauf.

Wein neu erbaut, mitten in der Stadt gelegen, auf verhältnißmäßig weitem Grundstück ...

Gut-Verkauf.

Im Friedelich Weine in Permendorf 1 Stunde von Bismark i. Thür., bestehend, wegen Familienverhältnissen mein Gut mit 46 Morgen sehr gutem Acker, ...

Gelegenheitskauf.

1/2 und 2/3 Cyothe Nordhäuser 40 % hat wegen Lager-Rangels unter Einkaufspreis abzugeben.

Ein Paar noch brauchbare Kasperpferde liegen zum Verkauf Zöschchen Nr. 43.

Goldfische

schön hochrot sind weiter einzuweisen bei Rich Müller, Entenplan 7.

Accordzither

Ein sehr neue Eine Holz mit dem Reife...

Eine gr. alte Geige

zu verkaufen Vorwerk 4, Hof barriere.

Eine Handnaßmaschine

ist sehr billig zu verkaufen bei Wilhelm Wolf, Neumarktstr. 1

Markt 13,500

auf populäre Landhypothek per 1. Oct. zu verleihe.

Kapitale

in Betrag von 20000, 10000, 5000 Mk. und weniger, sind auf sichere Stadt- und Landhypothek per 1. October 1896 anzulegen durch

2 freundliche Schlafstellen

Gelegt nahe des Bahnhofs eine Wohnung zum Preise von 80 - 120 Thaler 1. Januar oder früher.

2 Feinsten Apfelsuchen

empfehlen

Junge Italiener Stühner

treffen Montag den 10. d. M. im Casino zum goldenen Jahn hier ein.

H. Weilamann's Conditorei

empfehlen täglich frisch: Apfelsuchen, Pfefferkuchen, Kaffee- und Theegebäck, sowie jeden Sonntag: Vanille- und Frucht-Gesetenes.

R.-Club „Brasil“

Partie nach Lonna. Abmarsch: 3 Uhr Casino. Der Vorstand.

Casino

Heute Sonntag den 9. August große öffentliche Ballmusik, ausgeführt von Trompetern des Hülf. Hus. Regiments Nr. 12.

Sommertheater im Zivoli.

Direction: Oscar Broscher. Sonntag den 9. August 1896.

Der Stabstrompeter

Poste mit Gesang in 4 Acten von Raffin. Musik von Steffens.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Zu Vorbereitung: Cornelius Voss.

Männer-Lied-Verein

Sonntag den 9. August, nachmittags 3 1/2 Uhr, geselliges Beisammensein in der Paulsenburg (heute Saal). Der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr

Montag den 10. August 1896 Übung.

Unterricht: 8 Uhr abends am Gröschhofe. Nach der Übung Beisammenkunft der Commandanten.

Cytrafabrik

Salondampfer „Germania“ fährt Montag zu dem großen Radfahrerfeste nach Halle.

Funkenburg.

Sonntag den 9. August empfehle dem hochgeehrten Publikum meinen zug- und handfreien Garten.

Junge Leute,

welche zur Landwirtschaft übergehen, oder sich zum Oekonom-Verwalter, Molkeri-Verwalter, Buchhalter, Rechnungsführer u. Amtsverwalter ausbilden wollen, erhalten bereitwillig Auskunft über diese empfehlenswerthe Gewerbe und auf Wunsch auch unentgeltlich praktische Anleitung...

Der Vorstand des

Landwirtsch. Beamtenvereins zu Braunschweig, Rademweg 160.

Junge Mädchen, welche das

schöne Schneider-Handwerk erlernen wollen, werden angemessen entlohnt. Gothaerstraße 26.

Tüchtige Cigarettenarbeiter und Widelmacher

oder ganze Familien finden dauernde Beschäftigung. Näheres u. Lohn i. d. Exped. d. Bl.

Aufwartung

vom 15. Aua. ab gesucht Steinstr. 10, 2 Tr. Suche für sofort oder später ein freundliches zuverlässiges Kinderwädchen, welches leichte Hausarbeit mit übernimmt. Lohn 30-35 Thaler.

Frau S. Dobkowitz, Entenplan 3.

Ein anst. ordentl. Mädchen, welches fähig und nützlich sein, sucht z. 1. Oct. oder früher in größerer Stadt, am liebsten in oder bei Berlin, Stellung für Küche und Hausarbeit. Zu erf. Breitestr. 13. Hinterhaus 1 Treppe.

Eine Frau oder ein Mädchen als Aufwartung zum 15. d. M. gesucht. Gaud 11 L.

Aus guter Familie wird ein junges Mädchen im Alter von 15 Jahren, am liebsten vom Lande, in einem Hause gesucht. Zu erf. in der Exped. d. Bl.

Ausverkauf.

Um bis 1. October zu räumen, verkaufe
sämmtliche Waaren
 20% unter Einkaufspreis,
 sowie

Maschinen, Handwerkszeug
 u. Ladeneinrichtung,
Paul Lützkendorf,
 Merseburg, Markt 16.

Schweden-Pianinos,
Feurich-Pianinos,
Mörs-Pianinos,
Studier-Pianinos

empfehlen in reicher Auswahl unter günstigsten
 Bedingungen

Billy Straube's Pianoforte-Magazin,
 an der Geisel Nr. 2.

Reparaturen und Stimmungen werden
 gut und schnell anfertigt.

H. Schmidt, Seiten-
 2, empfiehlt

gute Karte rind. Männer-Halsstiefeln 7-31
 Kinder-Schuhe von -50 Pf. an.
 Knaben-Stiefeln 4- " "
 Damen-Prinzen-Schuhe 3,75 " "
 " " " " 1,70 " "
 " " " " 4,50 " "
 Herren- " " " " 6- " "
 und alle anderen Sorten Schuh- und Stiefel-
 waaren in größter Auswahl.
 Reparaturen nach Maß und Repara-
 turen schnell und gut.

Das Gerichte seit 25 Jahren mit
 Erfolg angewandte Oberstaats- und
 Hofrath Dr.

G. Schmidt's
Gehör-Oel

gegen Taubheit, Ohrenschmerzen,
 Ohrschmerz und Schwerhörigkeit
 ist allein dort zu beziehen a. M. 3,50
 p. Flasche mit Gebrauchsanweisung in
 der Köhnen Apotheke in Halle a/S.

Wie ich,
 jugendliche meines hohen Alters, von qualvollen
 Magenbeschwerden, Schmerzen, Erbrechen,
 Aufstossen, Verdauungschwäche, Appetitlosigkeit
 u. dgl. befreit und wieder ganz gesund
 geworden bin, theile ich aus herzlicher Dank-
 barkeit jedem Magenleidenden gern und un-
 entgeltlich mit.

F. Koch, Widal, Köster a. D., Pömben
 Hof-Ärzt (W. Hölzel).

Große Auswahl

in
Schuh- und Stiefelwaaren
 zu billigen Preisen empfiehlt
W. Grosso, Schuhmachermstr.,
 Breitestraße Nr. 5.
 Reparaturen nach Maß, Reparaturen
 schnell und sauber.

Zum Jahrmart
 empfehle eine große Auswahl gute reimmolene
Greizer Damen-
kleiderstoffe
 in den neuesten Farben und Moden.

Rosie
 zu Kleiden, Röden, Blusen, Schürzen,
 Schwestern, alles zu äußerst billigen Preisen.
 Stand: auf dem Marktplatz.
Alma Fißgel aus Greiz.

Victoria-
Fahr-
räder
 bei den meisten
 europäischen
 Kneipen und Staatsanhalten eingeführt.
 Auf allen Ausstellungen die höchsten
 Medaillen und Diplome erhalten.
Feinestes Fabrikat.
 Große Auswahl halte am Lager.
 Reparaturen und Einzelteile werden
 sauber und schnell befozt.
 Vertreter:
Gustav Schwendler,
 Merseburg, Weiße Mauer 16.



Größter Obst- und Beerenweine

aus der Kellerei von **Carl Herfurth, Größt,**
 (Vertreter: M. Möllnitz, Merseburg).
 Ausverkauf in den meisten Restaurants Merseburgs u. Umgegend
Detailverkauf
 bei Edm. Hickthier, Goldhardtstr. 39,
 Germanische Fischhandlung (B. Krämer), H. Ritterstr. 2 b



Grosse Meister Billige
Auswahl. Preise.

in Kattun Barocant, weisse u. bunte Schürzen-Satin,
 Möbel-Crêpe und Kattun, Buckskin, Cheviot in Rosten
 und Cöpons u. a. m.

empfehlen zum Jahrmart

Max Nüchtern aus Leipzig.

Stand: Markt, Mittelgang.

Montag den 10. August cr., Nachmittag von 2-7 Uhr,

Fortsetzung des

Schuhwaaren-Ausverkaufs
 der **C. Genthe'schen Concursmasse**
 im Geschäftsalokal Oelgrube Nr. 3.

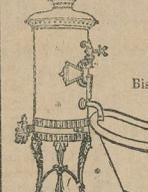
Aachener Badeofen
 D. R. P. Ueber 20000 Stück im Betrieb,
 mit neuen Verbesserungen.

In 5 Minuten ein warmes Bad!

Bis heute unerreicht in Schnelligkeit der Heizung und Gas-Ersparnis.

Origin. Houben's Gasöfen.

Prospekte gratis und franco.
J. G. Houben Sohn Carl,
 Aachen. (4.4550.)
 Wiederverkäufer an fast allen Plätzen.



Berliner

Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie.

Erste Ziehung vom 12.-15. August 1896.

Zusammen 91,856 Gewinne.

Loose à 3 Mk., 31 Loose für 10 Mk., Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und
 versendet auch unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3,
 (Hotel Royal.)

Neue blaue Speise-
Kartoffeln,

reichlich, wohlschmeckend,
 pro Ctr. Mk. 250,
 empfiehlt
Ed. Klaus.

Eduard Hofer

in Merseburg.
Hôtel zum Palmbaum.
 in Niederlage von
Johannes Grotz, Restaurateur, in Halle
 a/S. und Markt 1/3 Merseburg.

Bestand sämmtlicher in und aus-
 ländischer Weine in Gebinden und
 Flaschen zu den Originalpreisen.

Achtung.

Ich treffe zum Jahrmart
 in Merseburg mit der
echten Schafwolle.
 die nicht einläuft, sehr gut
 für Schweigfüße, weich und
 dauerhaft ist. ein.
Frau Berger.

Nähmaschinen

und **Fahrräder,**
 jedes Fabrikat, liefert billigst
O. Erdmann.

Ad. Schäfer, Merseburg,

Wäsche u. Ausstattungsgeschäft.

Kleider- u. Besatzstoffe,
 Damen-, Kinder-Confection

Spec.: **Oberhemden,**

Einsätze, Kragen,
 Servitours, Manschetten,
 Betten, Bettfedern,

Weisswaren, Gardinen,
 Leinwand, Tischzeuge, Handtücher,

Baumwollwaaren des Elsass,
 Shlipse und Cravatten.

Billigste Preise. Solide Bedienung.

Beste
 Anstrichfarbe
 für Fussböden
O. Fritze's
Bernstein-Oel-Lackfarbe
 aus reinem Bernstein fabricirt
 kein Spirituslack
 Trocknet in 6-8 Stunden deckt
 besser als Oelfarbe und steht so
 blank wie Lack; übertrifft an
 Haltbarkeit und Eleganz jeden
 bisher bekannten Anstrich.
 Die Lackfarbe wird streichfertig
 geliefert und kann von Jeder-
 mann selbst gestrichen werden.



Der Allein-Verkauf

von Bernsteinlackfarben
 von **O. Fritze in Berlin**

ist nur bei

Oscar Leberl,

Drogen- und Farbenhandlung,
 16 Burgstrasse 16.

Ratten u. Mäuse
 sicher beseitigt die lästige
 Fliegenplage u. Gefahr
 der enorm wachsenden, aber nicht giftigen
Fliegenmord
 Honig und billiger als andere, zu noch
 so geringem Preise schützliche Mittel, weil
 viel angieblicher und länger haltbar.
Tiere fliegen massenhaft
 Anwendung bequem, reinlich, gefahrlos.
 Erhältlich wo Placats, Per Bouteil 25 Pfg.



Verkaufsstelle bei **Paul Berger,**
 Neumarkt-Drogerie.

Ratten u. Mäuse

können nur sicher ausgerottet werden mit
 Rattenconfect von Horn, Busch, Maschouze

Alle Ratten und Mäuse
 müssen sterben, wenn das Rattenconfect
 von Horn, Busch, Maschouze, Wittenstr. einget.
 wird. Nur dieses wirkt absolut sicher.

Bei **W. Kieselich und O. Classe.**

Rattenmord
 von
 (H. Muschel-Coethen)

ist das anerkannt einzig beweisende Mittel **Ratten**
 und Mäuse sicher und sicher zu tödten, ohne für
 Menschen, Haustiere und Vögel irgend in je-
 mander à 50 Pfg. und 1 Mk.

bei **Oscar Leberl, Burgstraße Nr. 16,**
Paul Berger, Neumarkt-Drogerie 74.

Das Kind
 würde viel besser gedeihen, lüften
 die zur **Kindernahrung.**
 Langjährige hervorragende Ge-
 sellschaft! Beste 80 und 150 Pf.
 Preisliste gratis. Lascr: **Paul**
Berger, W. Kieselich.



Sette Dacklinge,

gerühmter Hal u. Hal in Gelée,
 hochfeinste Tafel-Pfirsiche,
 neue marinierte Serringe,
 frisches Roastbeef

empfehlen
G. L. Zimmermann.

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Aus concentrirter Malzwürze durch Hochvergähmung mittelst ausgewählter Weihenfeden besonderer Arten nach Dr. F. Bauer's Verfahren hergestellt

Deutsche Weine aus deutschem Malz und zwar:

Malton-Sherry
Malton-Tokayer

vereinen in sich die nährenden Eigenschaften der extractreichsten Biere und die anregende und kräftigende Wirkung der Traubenweine.
Per Flasche $\frac{3}{4}$ Liter
Mark 2.—

Vorrätzig in Apotheken und besseren Handlungen.

V. Grosse
Verloosung Loos 1 Mark 150,000 Mark Gewinn
zu Baden-Baden. Haupttreffer 30,000 Mark
Loose 1 Mark, 11 Loose f. 10 Mk., 28 Loose f. 5 Mk., (Porto u. Liste 20 Pf., extra versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 20.)
In Merseburg zu haben bei: Louis Zehender, Bräustraße 20.

P. P.

Am 1. August übergab ich mein

Putzgeschäft

dem Fräulein Ida Hagen.

Für das mir in so hohem Maaße bewiesene Wohlwollen herzlich dankend, bitte ich, dasselbe auch meiner Nachfolgerin zu Theil werden zu lassen.

Merseburg, den 5. August 1896.

Hochachtungsvoll

Anna Schulz.

Auf Obiges Bezug nehmend bitte ich, mich in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen. Ich werde das Geschäft unter der alten Firma weiterführen und mich bemühen, stets das Neueste und Beste zu soliden Preisen zu liefern.

Hochachtungsvoll ergebenst

Ida Hagen.

Auf meine vorzüglich sitzenden Corsetts aus den renommirtesten Fabriken erlaube mir hiermit aufmerksam zu machen.



Beste und durch sparsamen Verbrauch billige Waschseife. Größte Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit. Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen.

Jedes Stücker trägt meine volle Firma. Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stücker feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtstücken.

In Merseburg zu haben bei Frau Auguste Berger. Die Fabrikate der Firma Oehmig-Weidlich in Toiletteseifen und Parfümerien sind derartig hervorragend, dass sie für die durch die hohen Zölle so sehr vertheuerten Auslands-Fabrikate den preiswertheften und besten Ersatz bieten; man verlange deshalb überall die Marke Oehmig-Weidlich. [H. 311844.]

Größte Seifen- und Parfümerie-Fabrik Deutschlands. Geschäftspersonal 240 Personen.

Reichhaltig und schön. Dauernde Gewerbe-Ausstellung Leipzig. Täglich geöffnet.

Bequemste Kaufstätte zur Anschaffung von Motoren, Maschinen, techn. Artikeln usw., sowie zum Erzeugnisse der Kunstgewerbe.

Turner-Hemden und -Gürtel
Radfahrer-Hemden- u. -Gürtel

empfehlen in großer Auswahl und zu bekannt billigen Preisen
der Halle'sche Kleider-Bazar
von M. Goldstein,
Mersburg. Rossmarkt 6.

J. Paul Liebe's Malz-Extrakt

(ungegohren) Auszug von Gerstenmalz, bereitet nach dem Verfahren des J. Paul Liebe, Dresden. Reines Extrakt, -Pulver und -Schaumkugeln (Nährmittel genannt), befreit wegen seines Säugethiersäuregehaltes im Verdauungsprozess. Von Kindern, Frauen und Genußenden besonders bevorzugt. Auf künstliche Anordnung mit feinsten Mitteln verbunden, bewahrt sich Eisen-Malzextrakt vor Metallgeschmack frei und leicht verdaulich, Kalk-Malzextrakt fördert, weil es den Kalk in Lösung enthält, die Ausenbildung, für schwächliche Kinder, Leberthran-Malzextrakt, innige Verbindung beider Stoffe, Geruch, Geschmack, leicht verdaulich, als reiner Thran.

Diese dem freien Verleihen überlassen, 17 mal präparirten, der warmen Empfehlung der Herren Aerzte sich erprobenden Präparate von J. Paul Liebe, Dresden, in den Apotheken.

Internationale Kunst-Ausstellungs-Lotterie.

Ziehung am 10. und 11. September 1896 zu Berlin.

Loose	Porto und Liste	Stück für 10 Mk.	Gewinn-Plan
1	20	1	80 000 — 80 000 Mk.
1	15	1	15 000 — 15 000 "
1	5	1	5 000 — 5 000 "
1	4	1	4 000 — 4 000 "
1	3	1	3 000 — 3 000 "
2	2	2	2 000 — 4 000 "
3	1	3	1 000 — 3 000 "
4	7	4	700 — 3 000 "
5	4	5	400 — 2 500 "
6	4	6	400 — 2 400 "
10	3	10	300 — 3 000 "
20	2	20	200 — 4 000 "
25	1	25	100 — 2 500 "
30	5	30	50 — 1 500 "
40	4	40	40 — 1 600 "
50	3	50	30 — 1 500 "
500	2	500	20 — 10 000 "
500	1	500	10 — 5 000 "
3 000	5	3 000	5 — 15 000 "

Loose werden auf Wunsch auch unter Nachnahme versendet. 4200 Gew. Werth 116000 Mk.

Hugo Becker, an der Geißel, empfiehlt in großer Auswahl:
Violinen, Zithern, Saiten, Gitarren, Flöten, Spielflöten, Polypheon, Symphonion, Arfikon, Hornblätter etc., Ocarinas, Bierkrüge und Albums mit Musik.

Reparaturen an sämmtlichen Instrumenten werden angeführt bei Ob.

Kaiser Wilhelms-Halle. (Vergnügungsetablissement I. Ranges.)

Besitzer E. M. Freygang. Spezial-Ausschank der mit dem 1. Preise, der goldenen Staatsmedaille, prämiirten Feldschlösschen-Brauerei Weimar.

Heute Sonntag 2 grosse Spezialitäten-Vorstellungen. Auftreten von Künstlern I. Ranges. 5 Damen, 2 Herren. Anfang 4 Uhr nachm. u. 8 Uhr abends.

Werthen Familien empfehle meinen schönen, zug- und staubfreien Garten zur gefl. Benutzung. Ausschank von Obiwine in Gläsern. ff. Kaffee u. selbstgeb. Kuchen.

Hierzu eine Zeilung.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermitager,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 186.

Sonntag den 9. August.

1869.

Genossenschaftstage.

Am 11., 12. und 13. August tagen in Stettin die Vertreter der landwirtschaftlichen Genossenschaften des Offenbacher Verbandes. Auf ihrer reichen Tagesordnung von 23 Nummern befinden sich einige Punkte, die nicht nur den Genossenschaftler, sondern weitere Kreise interessieren. Ganz besonders sind es die Verhandlungen über das abgelehnte Margarinegesetz und einstweilige Selbsthilfe an Stelle gesetzlicher für die Kollektorengenossenschaften, die Beachtung verdienen. Es hat bekanntlich der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften für Genehmigung des vom Reichstag angenommenen Margarinegesetzes beim Bundesrat petitionirt, obgleich man wußte, daß der den Agrariern im Ganzen so wohlwollende Bundesrat hätte erklären lassen, daß das Gesetz mit solchen Fatale, wie sie ihm die siegextrunkene agrarische Reichstagsmehrheit gegeben, unannehmbar sei. Jetzt will man wenigstens die Margarine damit bekämpfen, daß kein Landwirth, der einer Genossenschaft angehört, mehr Margarine in der eigenen Wirtschaft verwenden soll und die Genossenschaften sich verpflichten sollen, selbst keine Margarineprodukte herzustellen. Daß solche Anträge, solche Wünsche laut werden, zeigt deutlich, mit welchen Waffen die Agrarier kämpfen. Allgemein interessant werden außerdem sein die Verhandlungen darüber, wie die Genossenschaften zur preussischen Centralgenossenschaftsliste stehen und sich zu stellen haben, sowie die Verhandlungen über die Getreideabzugs-genossenschaften, über Spirituslagerhaus-Genossenschaften, über Bäckerei- und Molkerei-Genossenschaften und über die Stellung der Verbandsconsumvereine zur Novelle zum Genossenschaftsgesetz aus letzter Reichstagsession. — Vom 25. bis 29. August werden dann in Wiesbaden mit einer noch reicheren Tagesordnung die Genossenschaften des Allgemeinen Verbandes der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften tagen und so viel Interessantes die Tagesordnung — auf die später zurückzukommen ist — auch bietet, so wird doch der wichtigste Punkt die Anwartschaft sein. Nachdem sich der Anwalt, Abg. Schenk aus Albers- und Gesundheitsrücksichten zunächst hat beurlauben lassen und zum 1. Januar 1897 dem Genossenschaftsverbande gekündigt hat, ist letzterer vor eine Neuwahl gestellt. Die Vorbereitungen für dieselbe hat der engere Anschluß, dessen Vorsitzender der Director des kaiserlichen statistischen Amtes in München, F. E. Probst ist, sofort in die Hand genommen, als Schenk's Kündigung an ihn gelangte, aber der engere Anschluß hält vorläufig geheim, was er beschloßen und empfiehlt nur den Verbandsvereinen recht zahlreiche Vertretung in Wiesbaden, um eine glückliche Wahl zu vollziehen. Daß die Feinde des Allgemeinen Verbandes im Hannoverischen diesen Moment nicht verpassen würden, wieder einmal im Trüben zu sichten, war zu erwarten, aber es wird denselben schwerlich gelingen, auch nur einen Misthaun in die Wiesbadener Versammlung zu bringen, wie viel weniger etwa eine Sprengung des Verbandes, wie sie solche seit Jahren betreiben, zu erzielen. Wer Schulze-Delitzsch's Grundgedanken gemäß im Genossenschaftswesen arbeitet und arbeiten will, der hält auch den von ihm geschaffenen und lange Jahre mit so großen Erfolgen geleiteten Verband hoch und in Ehren und weiß, daß die alten Schüler Schulze's in den Ausschüssen für seine Nachfolger Männer bereit halten und empfehlen werden, die seine Grundgedanke zu vertheidigen und zu verbreiten wissen und auf ihnen weiter zu bauen verstehen.

Politische Uebersicht.

Frankreich. Präsident Faure ist am Donnerstag an Bord des Panzerdampfers „Dupuy de Lôme“, begleitet von einem Geschwader, in Brest

eingetroffen. Sämmtliche anwesenden Kriegsschiffe gaben Salutsschüsse ab. Die Bevölkerung begrüßte den Präsidenten mit lebhaften Kundgebungen. Bei einem Banket feierte Faure in Erwiderung auf eine Rede des Bürgermeisters die Bevölkerung der Bretagne und die Wäffler der nationalen Vertheidigung und der Verbreitung der Civilisation, welche der Marine obliegt. — Der Ertrag der französischen indirecten Steuern im Monat Juli dieses Jahres ist um 4770 000 Francs geringer als im Juli 1895. — Aus Madagaskar theilt der Pariser „Evénement“ nach einem Privatbrief folgende Einzelheiten über die Ermordung des Missionars Berthim mit. Berthim war unterwegs überfallen worden, als er mit seiner kleinen Gemeinde, die er schon seit zwanzig Jahren verwaltete, nach Tananariva ziehen wollte, um sie dort gegen die Verfolgungen in Sicherheit zu bringen. Die Jahavalos entspurten ihn, der infolge eines Sturzes vom Pferde noch hinke, nordwärts, und bestieg ihn, an ihrem vorläufigen Ziele, etwa fünf Tagesmärsche von Tananariva, angelangt, an einem Baum, ohne dem Ersthöfsten irgend welche Nahrung zu reichen. Nach vierundzwanzig Stunden riß man ihm die Kleider vom Leibe und er wurde in eusephischer Weise verhämmelt und gekendelt. In diesem Zustande banden die Barbaren den Vater an einen Pfahl, und dann desflirten sie an ihrem Opfer vorbei, indem sie ihm mit ihren Sagayan Wunden bebrachten, die absichtlich nicht tödtlich, aber schmerzhaft sein sollen. Der Gnadenstoß wurde dem Märtyrer von seinem eigenen Diener, einem Einheimischen, versetzt, den die Jahavalos gezwungen

zu stehen. Waffe so den, daß ann, der berichtete en seinen ten. Sie ten diesen windler Schwurheil der haus ver schof das e Aus- elung näheren an schen gebildet. nianisten, General- den (einf haben des Syndham, Liberalen, Duxton, em Anti- ill wird mit seinen vielen in Irland begüterten hohen Herren wirft dem Reformwerk so viel Steine in den Weg, daß die Regierung schließlich die Bill zurückziehen wird.

Spanien. Zu den Unruhen in Spanien wird gemeldet, daß eine der bei Valencia aufgetauchten Aufreißerverbänden ihren Rückzug in der Richtung auf das Gebirge fortsetzt und von der Genovarmerie und einer Kavallerieabtheilung verfolgt wird. Sie steht unter Führung eines Arztes Bernardo Toledo, des Bruders eines der Führer der kubanischen Aufständischen. Nach Meldungen aus Ribadaota (Provinz Drense) ist es dort zu einigen Aufhebungen gekommen, bei denen es sich jedoch nur um die Deicoerhebung handelte.

Bulgarien. Von der bulgarisch-türkischen Grenze meldet die „Agence balcanique“: Nach Depeschgen, welche im bulgarischen Kriegsministerium eingelaufen sind, verjagte am Sonntag ein aus 50

Reitern und 35 Fußsoldaten bestehendes türkisches Truppene detachment im Grenzdistrikt Chas Koi die Grenze zu überschreiten, zog sich jedoch zurück, nachdem der bulgarische Grenzposten fünf Galben abgegeben hatte. Die Verluste der Türken sind nicht bekannt. Es ist Infanterie dorthin entsendet worden, da verlautet, die Türken beabsichtigten in einer Giarde von 200 Mann wiederzukehren. Ein ähnlicher Fall ereignete sich am Dienstag im Departement Katschopogard. Das türkische Truppene detachment, welches unter dem Kommando eines Offiziers stand, zog sich zurück, als von Seiten des bulgarischen Postens mit Feuern gedroht wurde. Die Grenztruppen erhielten den Befehl, jeden Angriff energisch zurückzuweisen. Die „Agence balcanique“ hebt mit Recht hervor, daß die bulgarischen Regierungskreise durch diese Zwischenfälle, welche geeignet sind, die öffentliche Meinung gegen die Türkei aufzureizen, unliebsam berührt seien.

Rumänien. Griechenland und Rumänien haben sich wieder vertragen. Am 1. August hat der neuernannte Gesandte Griechenlands dem König von Rumänien in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben überreicht, während am gleichen Tage Herr Bengescu vom König von Griechenland als bevollmächtigter Bevollmächtigter Rumäniens empfangen worden ist. Damit wären die letzten Formalitäten für die Wiederaufnahme der vor drei Jahren abgebrochenen diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und Rumänien erledigt. Die Folgen der unter Vermittlung Oesterreich-Ungarns erfolgten Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und Griechenland werden zunächst, wie man der „Bosn. Ztg.“ schreibt, nur in einer wirtschaftlichen Annäherung der beiden Staaten bestehen, und wird nach dieser Richtung auch bereits der Abschluß eines Handelsvertrages in Aussicht gestellt. Die schon vor Ausbruch des diplomatischen Conflictes angeknüpft gewesenen Verhandlungen waren an den hohen griechischen Getreidezöllen einerseits und an den hohen rumänischen Eingangszöllen für Weine und getrocknete Weinbeeren andererseits gescheitert. Da nun aber jetzt auf beiden Seiten die Neigung zu Zugeständnissen vorhanden ist, so steht einer Wiederaufnahme und erfolgreichen Durchführung der Handelsvertragsverhandlungen kein Hinderniß im Wege. Gleichzeitig verlautet, daß auch Unterhandlungen zum Abschluß eines griechisch-rumänischen Consularvertrages geplant werden.

Jordanamerika. Karl Schurz hat sich, angewidert durch das Treiben der Silberfanatiker, von den Demokraten abgewandt. Der einflussreiche Politiker hat sich nicht nur für die Kandidatur Mac Kinleys zur Präsidentschaft persönlich erklärt, er hat auch, wie man dem „B. Z.“ schreibt, in der Agitation für denselben eine leitende Rolle übernommen. Er wird in den Staaten, in denen das deutsche Element stark vertreten ist, Versammlungen abhalten. Das Eintreten von Karl Schurz sichert dem Kandidaten der Republikaner die Deutschen, die sonst mit den Demokraten stimmten, wie er ja auch durch Uebersetzung der republikanischen Deutschen in das Lager Cleveland's diesem seinerzeit den Sieg sicherte.

Südafrika. Im Matabele-Land schlug am Mittwoch eine englische Kolonne unter Oberst Blumer eine große Streitmacht der Matabele. Kommandant Kerhew und 4 Sergeanten sind gefallen, 15 Mann sind verwundet. Der Verlust der Matabele in dem Gefecht wird auf 300 Mann geschätzt; unter den auf englischer Seite Verwundeten befinden sich 6 Offiziere. Der „Bosn. Ztg.“ wird über den Kampf folgendes berichtet: Die Matoppo-Colonne unter Oberst Blumer griff am Mittwoch die vereinigten Streitkräfte der Aufständischen an. Rittmeister Beresford, der mit 100 Mann Infanterie, zwei Berggeschützen, einer Potchik- und einer